

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 74 (2007)  
  
**Artikel:** Der Burgdorfer Wald in den letzten 20 Jahren  
**Autor:** Peyer, Franz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1074925>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Burgdorfer Wald in den letzten 20 Jahren

Franz Peyer

Wald ist mehr als eine Ansammlung von alten und jungen Bäumen. Wald ist eine Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren, also ein Oekosystem. Es beinhaltet Produzenten, das sind Bäume und andere grüne Pflanzen, die über die Photosynthese organische Stoffe aufbauen. Die Konsumenten sind die Tiere, die einen Teil dieser Produktion als Nahrung verwerten. Schliesslich bauen Mikroben, allen voran Pilze und Bakterien, die organischen Stoffe wieder ab und betätigen sich daher als Zersetzer. Sie stellen Grundstoffe für den nächsten Aufbau durch die Pflanzen her.

In dieses Oekosystem greifen wir Menschen ein, indem wir es pflegen, bewirtschaften oder sogar zerstören, wie es leider auf dieser Welt geschieht. Wenn wir den Wald pflegen und zu Nutze ziehen wollen und dürfen, müssen wir uns klare Ziele geben und diese zu erreichen suchen. Jeder Mensch setzt aber für den Wald ganz unterschiedliche Anforderungen und Ziele. Jeder ist ein anderer Konsument. Im Wald gibt es für jeden Menschen etwas. In der Vergangenheit hat sich die Bedeutung des Waldes stark gewandelt. Im 18. Jahrhundert hatte der Wald die damalige Bevölkerung mit Wald-erzeugnissen (Holz, Rinde, Streue, Viehtrieb in den Wald usw.) zu versorgen. Mit der beginnenden Industrialisierung wurden Kahlschläge zur Holzgewinnung vorgenommen, so dass deswegen im 19. Jahrhundert auch in den Burgdorfer Wäldern eine planmässige Pflege und Bewirtschaftung Einzug hielt. So wurde auf den 1. Januar 1826 mit Samuel Burger der erste wissenschaftlich ausgebildete Förster für die städtischen Wälder eingesetzt. Die rasante Zunahme der Stadtbevölkerung brachte dem Wald neue Aufgaben. Neben der Holzproduktion als wirtschaftliche Zielsetzung erhöhte sich seine Bedeutung besonders als Erholungsraum.

Im Bewirtschaftungsplan 1986 des Forstbetriebes der Burgergemeinde Burgdorf wurde das Betriebsziel in weitgehender Übereinstimmung mit

früheren Planungswerken wie folgt festgelegt:

- Optimale Ausnützung und Erhaltung der standörtlich gegebenen Ertragsfähigkeit des Waldes mittels einer Bestockung, die nachhaltig das höchstmögliche Ertragsvermögen aufweist. Damit können sowohl die wirtschaftlichen Forderungen des Eigentümers und des Holzgewerbes erfüllt werden.
- Gewährleistung der Landschafts- und Erholungsfunktion ohne länger dauernde Beeinträchtigung des Holzproduktionsbetriebes.
- Sicherstellung der vielfältigen Schutzaufgaben, insbesondere der Schutz vor Zivilisationsgefahren.

Diese Funktionsgruppen stehen in einer Wechselbeziehung. Allerdings muss auch der finanzielle Erfolg des Forstbetriebes gesichert sein. Dies ist heute aber nur möglich, wenn die Öffentlichkeit die gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Waldes abgelten wird.

Die Ziele des kantonalen Waldgesetzes von 1996 sind:

- den Wald nachhaltig zu bewirtschaften und die Holzversorgung zu sichern
- Menschen und ihr Hab und Gut vor Naturereignissen zu schützen
- den Wald als naturnahe Lebensgemeinschaft zu erhalten
- seinen Beitrag für die Wohlfahrt zu erhöhen.

Diese Ziele sind mannigfaltig und hochgesteckt. Der Forstbetrieb versuchte diese Ziele umzusetzen, und dazu wurden in den vergangenen 20 Jahren Massnahmen getroffen sowie auf die Entwicklungen und Änderungen in der Umwelt Rücksicht genommen.

### *Entwicklungen zur Holzproduktion*

In der Schweiz darf nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit nicht mehr Holz geschlagen werden als im Wald zuwächst. Zur Sicherung dieser Nachhaltigkeit dient der Bewirtschaftungsplan von 1986. Darin wird die jährliche Hiebsmenge festgelegt. Eine Bestandeskarte zeigt, wo junge, mittelalte und hiebsreife Waldbestände stehen. Zudem dient eine pflanzensoziologische Karte zur Feststellung der natürlichen Gegebenheiten und Wachstumsgebiete.

1986 wurde auf Grund der Holzvorräte und Wuchsleistungen für die Burgdorfer Wälder eine jährliche Hiebsmenge von 7800 m<sup>3</sup> festgelegt.

Die Stürme «Vivian» vom Februar 1990 und «Lothar» vom 26.12.1999 sowie die nachfolgenden Schneedruck- und Borkenkäfer-Schäden beein-



flussten die Pflege des Waldes in besonderem Masse. Diese Naturereignisse verursachten in den letzten Jahren Zwangsnutzungen von ca. 55 000 m<sup>3</sup> oder rund eine siebenfache jährliche Hiebsmenge.

Erschwerend in der Aufrechterhaltung einer geordneten Waldpflege und eines finanziell ausgeglichenen Forstbetriebes sind das Verschwinden von lokalen Sägereien und der Preiszerfall auf den Holzprodukten. Trotz Rationalisierung der Holzernte sank der Nettoholzerlös (Holzerlös abzüglich Holzerntekosten) gemäss der folgenden Tabelle. Die lukrativen Wertholzverkäufe auf Steigerungen hinderten diese Tendenz nur wenig.

Zur rationellen Holzernte und Pflege des Waldes wurden in den letzten Jahren rund 5 km neue Waldstrassen (Rothöchi, Glöri, Füstelberg usw.) gebaut und 7 km alte Wege (Pleer, Samstu, Auenberg usw.) verstärkt. Zur Schonung des Waldbodens wurde das Fahren der Forstschlepper auf Rückegassen angeordnet, die mit Kies befestigt wurden, total rund 9 km. Die Mechanisierung der Holzernte mit dem Einsatz von Vollerntern und modernen Rückemaschinen hat leider, wie in anderen Forstbetrieben auch, einen Abbau von Arbeitskräften zur Folge.

Die kleinflächige natürliche Waldverjüngung und die Förderung des Laubholzes bei der Bestandespflege waren stets ein grosses Anliegen der Förster und wurden intensiviert. Auf Pflanzungen von Jungbäumen wurde zugunsten der Natur verzichtet, nur zur Steigerung der Artenvielfalt waren Pflanzungen nötig.

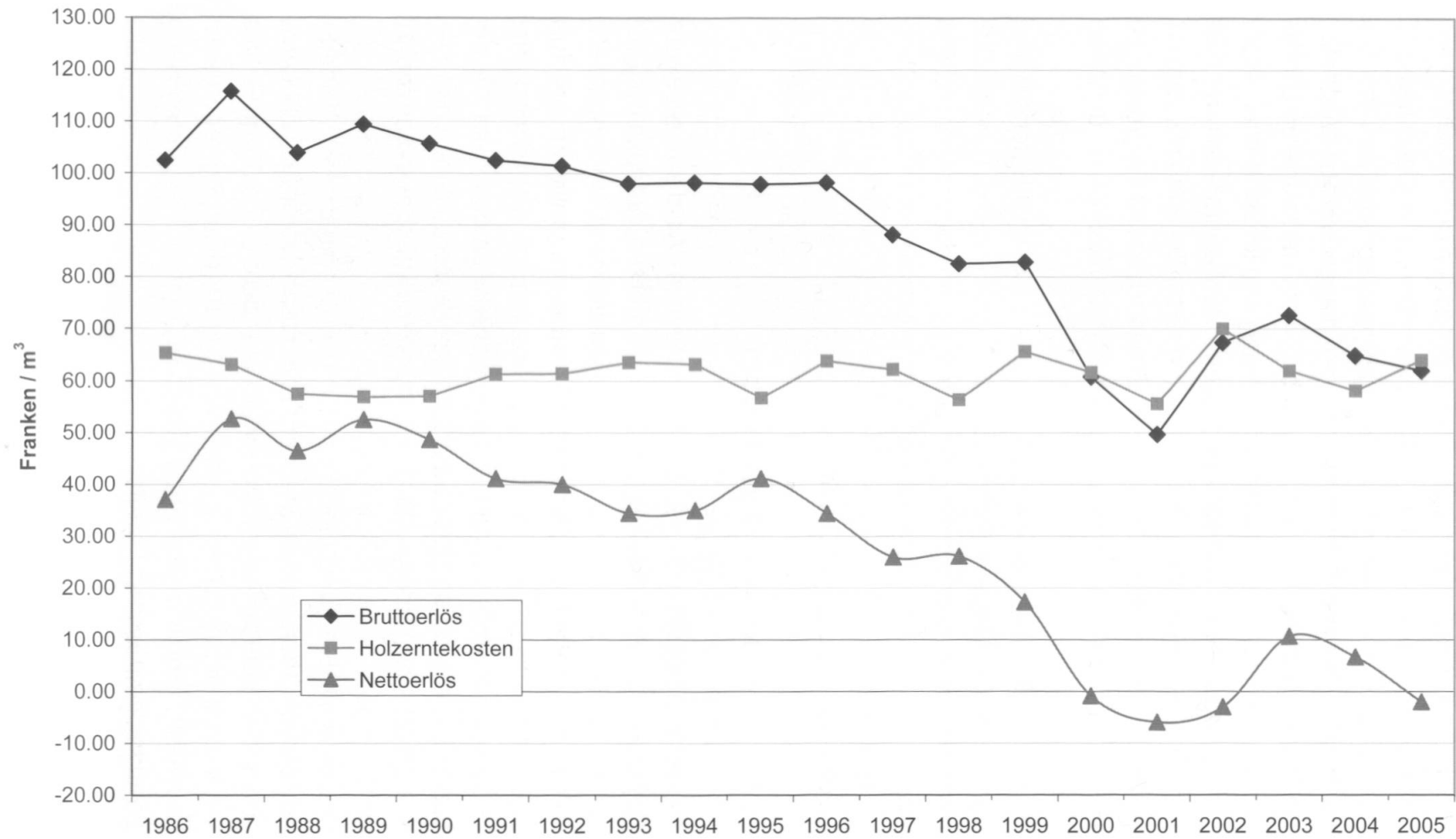
Am 4. April 2001 wurde der Forstwerkhof (Schwellihütte) an der Heimiswilstrasse ein Raub der Flammen. Mit Stolz und voller Zuversicht konnte an der Binzbergstrasse im Jahr 2003 der neue Werkhof mit Försterbüro, Garagen, Aufenthaltsraum usw., versehen mit einer modernen automatischen Pelletheizung, in Betrieb genommen werden.

Das Schulungs- und Arbeitszentrum SAZ half dem Forstbetrieb in letzter Zeit, den Absatz von Brennholz zu fördern. Künftig wird die neue, lang-ersehnte Holzschnitzelheizung beim Spital mithelfen, die bei jeder Holzernte, respektive Waldpflege anfallenden minderwertigen Holzqualitäten abzusetzen. Die Localnet Burgdorf erweist sich für die Burgergemeinde als loyaler Partner.

### *Schutzmassnahmen*

Klassischer Schutzwald (Lawinen, Steinschlag usw.) fehlt in Burgdorf. Doch auch unser Wald schützt die Bevölkerung. Im Rahmen der neuen bau-

## Bruttoerlös / Holzerntekosten / Nettoerlös



rechtlichen Grundordnung der Stadt Burgdorf wurden Gefahrengebiete (rote Zonen) ausgeschieden, z.B. Gisnaufühle, Gyrisbergstrasse. Entlang der Eisenbahnstrecke Burgdorf-Wynigen stocken Schutzwälder, wo in letzter Zeit alte, schiefstehende Buchen geschlagen werden mussten.

Wichtiges Lebenselement ist in Zukunft nebst der sauberen Luft das Wasser. Wir kennen die reinigende Wirkung des Waldbodens. Aus diesem Grunde ist bei der Waldpflege in den Gewässerschutzzonen des Schachenwaldes besondere Rücksicht geboten. Bekanntlich wird das Leitungswasser aus dem Kiesboden im Burgdorf-Schachen gewonnen, in die Reservoirs Färnstu und Pleeer gepumpt und schliesslich als Trinkwasser verteilt.

Im Burgdorfer Wald sind viele Quellen zur privaten Wasserversorgung der burgereigenen Liegenschaften gefasst: Pleeer, Binzberg, Färnstu. Diese werden besonders gepflegt und sind deshalb im Rahmen der GIS-Waldbestandesaufnahmen (Geografisches Informationssystem) genau vermessen worden.

### *Unterstützung der Wohlfahrtsaufgaben*

Immer mehr Leute halten sich in der Freizeit im Wald auf, sei es zur Sportausübung (Joggen, Walking, Reiten, Velofahren, Vitaparcours, Orientierungslauf, Wandern usw.), zur Naturbeobachtung, zum Abschalten vom Alltag, zum Sammeln von Früchten und Beeren und eventuell auch ohne bestimmte Absicht einfach nur zum Relaxen. All dies ist kostenlos. Aber diese Bevölkerungsgruppen stellen Ansprüche an den Wald, die der Waldbesitzer und der Forstdienst nur zum Teil kennen. Man nimmt diese Gratileistung des Waldes einfach selbstverständlich oder gedankenlos entgegen.

Die diversen Erholungseinrichtungen wie der Naturpfad Waldegg-Schinterhole, der Vitaparcours und der OL-Parcours Nordpfeil im Pleeerwald sowie die Feuerstellen im Bärenwald, auf dem Färnstu und Binzberg wie auch die diversen Bänke werden von der Bevölkerung rege genutzt und geschätzt. Kinder erleben den Wald naturnah auf mehreren den Kindergärten zugewiesenen Plätzen.

Durch den Bau und Unterhalt der vielen Fusswege und Strassen ist die Voraussetzung für eine kanalisierte Erholung geschaffen, damit der restliche Wald nicht oder wenig gestört wird, respektive «ruhen» kann.







## *Naturschutzleistungen*

Erbringen von Naturschutz-Leistungen heisst Erhaltung der natürlichen Arten- und Formenvielfalt von Fauna und Flora und ihrer Lebensräume durch entsprechende waldbauliche Pflegemassnahmen: Biotop-Pflege, Stehen- und Liegenlassen von Totholz, Erstellen von Asthaufen, Schaffung von Altholzinseln und stufige Waldrandgestaltung.

Wichtig war in den letzten Jahren das Ausscheiden von eigentlichen Naturschutzgebieten:

Das Unterbergental ist seit 1975 ein kantonales Landschaftsschutzgebiet, in dem eine forstliche Nutzung gestattet ist. Die neuerliche Renaturierung des Bachlaufes mit Polderbildung (niedrige Dämme) ist ein gutes Beispiel. Der Oberburg- und der Winterseyschachen sind seit 1992 Auengebiete von nationaler Bedeutung. Pflegliche forstliche Eingriffe im Oberburgschachen (15 Hektaren) sind vertragsgemäss seit 2003 klar definiert: Laubholzreicher Mischwald mit standortsheimischen Baumarten und einem Nadelholzanteil von unter 10%, wobei der Wald natürlich zu verjüngen ist. Im Winterseyschachen (6 Hektaren) ist der Wald der natürlichen Entwicklung überlassen, d.h. es wird für die nächsten 50 Jahre auf jegliche forstliche Nutzung verzichtet.

Ab 2006 gelten für das Naturschutzgebiet Gisnaufühle (32 Hektaren) neue Bestimmungen, die die forstlichen Eingriffe zugunsten der natürlichen Entwicklung und der Schutzwirkungen des Waldes neu regeln.

Die Renaturierung der Bäche in den Schachenwäldern, hauptsächlich im Felseggschachen und Oberburgschachen, war dem Forstdienst ein Anliegen und dient zur Attraktivitätssteigerung des Erholungsgebietes.

Bei der Bevölkerung aber auch im Wald hat die Bedeutung des Naturschutzes in den letzten Jahren stark zugenommen. Um sich gegenüber der Holzwirtschaft und den Konsumenten allgemein Beachtung zu verschaffen, hat die Burgergemeinde das vom WWF weltweit propagierte FSC-Label (Forest Stewardship Council) erworben. Dieses Qualitätslabel steht für eine nachhaltige, umwelt- und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung.

Es ist und bleibt eine vornehme, weitsichtige und öffentliche Aufgabe der Burgergemeinde, trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der Forstwirtschaft, den Wald so zu pflegen, dass er all diese Leistungen optimal zu erfüllen vermag. Die Bevölkerung weiss dies zu schätzen und dankt dies mit einer positiven Gesinnung gegenüber dem Wald.